Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 43 (1988)

Heft: 4

Artikel: Das Gewächshaus im Winter

Autor: Marti, Käthi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892227

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einsetzt. Der Frost bewirkt zwar eine mechanische Zerkleinerung der groben Erdschollen. Doch das Bodenleben leidet und wird dezimiert. Ungeschützt ist das Ackerland in diesem Zustand der Abwehung und Aushagerung ausgesetzt. Schneearme Winter verursachen grössere Erosionsschäden als schwere Sommerregen mit enormer Abschwemmung. Die Hauptaktivität des Bodenlebens findet im Frühjahr und im Herbst statt. Dazwischen liegt die Trockenheit des Sommers und das Ausfrieren des Winters. Den Sommer über wird die Bodenfläche für die Produktion der Ernte gebraucht. Die Winterperiode soll für die Regeneration der Böden genutzt werden. Dazu braucht das Bodenleben im Winter Nahrung und Schutz. Die Nahrung geben wir durch Einbringen der Unkrautdecke, die sich nach der Ernte gebildet hat. Noch viel besser ist ein eingebrachter Leguminosenbewuchs. Er lebt unter dem Schnee weiter. Nun kann das Bodenleben weiterarbeiten. Es sind speziell die Bodenpilze, die auch bei niederen Temperaturen aktiv sind. Das Leben im Boden kommt nie zum Stillstand. Wenn nur genügend Nahrung da ist, die verarbeitet werden kann. Jeder Boden, der mit einer schützenden Pflanzendecke in den Winter geht, kann sich besser erneuern. Unter der Schneedecke steht auch ausreichend Feuchtigkeit zur Verfügung. Im Sommer ist dies sehr oft nicht der Fall. Im Schutz einer Pflanzendecke bleiben sogar die Regenwürmer aktiv. Durch die Tätigkeit der Bodenorganismen entsteht Bodenwärme. Dies ist leicht zu beobachten bei der Schneeschmelze. Die humusreichsten Böden werden immer zuerst schneefrei.
Keinen Boden ohne schützende Decke in den Winter gehen lassen. Dies muss zur Devise für den Biobetrieb werden. Wenn es dann endlich wieder Frühling wird und der Boden abtrocknet, kann der Biobetrieb bereits eine Ernte einbringen. Eine «Winterernte» in Form einer guten Bodengare mit reichem Leben. In langer Winternacht hat sich ihr Boden erneuert und steht nun mit erhöhter Fruchtbarkeit für die Aufnahme der neuen Saat zur Verfügung. M.St.

Das Gewächshaus im Winter

Organisch-biologisch wirtschaften nach Dr. Hans Müller, auf die Lebensvorgänge und deren Gesetze Rücksicht nehmen, dass sie optimal funktionieren können. Die Nutzungsart sinnvoll planen, eine

optimale Nutzung – nicht Höchstertrag – als Ziel anstreben, um gesunde, widerstandsfähige Pflanzen zu erzeugen, die dann als wertvolle Nahrung dem Konsument dient. Für den Winter Kulturen auswählen, die nur frostfrei gehalten werden können, oder sogar leichten Frost ertragen, das ermöglicht die Heizkosten tief zu halten. Die Vegetationszeit der Winterkulturen noch während den sonnigen und warmen Herbsttagen nutzen und immer, wo es geht, zusammen mit einer Gründüngung (Pflanzengemeinschaft) kultivieren, dass die zum Aufbau notwendigen Nährstoffen aus dem natürlichen Kreislauf der Pflanze zur Verfügung stehen.
Anderseits fällt immer organisches Material an durch die Gründüngung, das als Nahrung für das Bodenleben dient und zugleich ein natürlicher Bodenschutz vor Kälte ist. Bei Kulturen, die nicht mit einer Gründüngung zusammen kultiviert werden können, ist es von Bedeutung, dass die Gründüngung vorausgegangen ist.
Die Kulturen, wie Nüssler (Feldsalat) und Stielmangold eignen sich in unserem Betrieb sehr gut für die Winterzeit.
Erntezeit vom Nüssler ist im Januar und vom Stielmangold ab Ende Februar bis in den Mai hinein. Übergangszeiten nutzen. Wenn kein Angebot aus dem Freiland vorhanden ist, dann ist die Nachfrage nach Gewächshaus-Gemüse (Salaten) am grössten.
Ende Februar, wenn die Tage schon länger geworden sind und auch die Sonneneinstrahlung kräftiger wirkt, so dass die Erwärmung im Gewächshaus während des ganzen Tages von der Sonnenbestrahlung aus geht, dann wird wieder gepflanzt und ausgesät.
Auch im Gewächshaus ist eine gewisse Zeit Winterruhe eingeplant, um einer Übernutzung vorzubeugen. Ein vernünftiges Wirtschaften ist sinnvoll und wirkt sich auch langfristig positiv aus.
Herzlichen Dank an Herrn Dr. Hans Müller. Käthi Marti

Unser Garten im Winter

Das Gartenjahr 1988 können wir rückschauend im allgemeinen als ein sehr gutes Jahr bezeichnen. In einzelnen Landstrichen gab es Hagelschlag mit Totalschaden. Wenn ich von unserem Garten im Ausmass von 350 m^2 aus gehe und meine Nachbarn mit einbeziehe, war das vergangene Gartenjahr sehr zufriedenstellend.
Die Erträge zeigen uns, wie weit wir in unseren Beeten Fruchtbar-